

# SÄGEBLATT

anarchistischer Newsletter zu Repression,  
Solidarität, Gefangenen und ihren Kämpfen



März 2013

## Das Herz im Käfig, die Wut im Herzen... Solidarität mit Mike!

In der Nacht zum 1. Mai 2009 ist eine Mitstreiter\_in, Zoe, 24 Jahre alt, beim Hantieren mit Natriumchlorat (geeignet zum Bau von explosiven Gegenständen und Rauchpulver – je nach Gemisch) in Chambéry in Frankreich ums Leben gekommen. Ein weiterer Mitstreiter, Mike, wurde dabei schwer verletzt und lag daraufhin für längere Zeit im künstlichen Koma auf der Intensivstation im Krankenhaus.

Jetzt nach über drei Jahren, nach Anti-Terror-Ermittlungen, nach einem Gerichtsverfahren

in dem Mike verurteilt wurde, musste er am 7. Januar seine Haftstrafe antreten. Wir fühlen uns mit ihm, seinen Worten, seinen anti-autoritären Ideen verbunden und wollen ihm unsere Solidarität zeigen. Wir wollen in nächster Zeit über seine Situation sowie über seine konsequente Haltung dem Gericht gegenüber berichten. Hier nun eine aktuelle Nachricht von Mike aus dem Knast.

**Schreibt Mike, zeigt euch solidarisch  
und lasst der Wut freien lauf!  
Freiheit für alle!**

### Das Herz im Käfig, die Wut im Herzen...

Seit dem 7. Januar sitze ich eine viermonatige Haftstrafe aufgrund der Herstellung eines Sprengsatzes im Jahr 2009 ab, bei dessen versehentlicher Explosion meine Mitstreiter\_in Zoé ums Leben kam und ich schwer verletzt wurde.

Ich will kein Mitleid bei euch erregen. Ich bin kein unschuldiges Opfer, dass sich mit einer verhältniswidrigen Rechtssprechung konfrontiert sieht, sondern einer von vielen, der sich nicht mit der tristen Realität, die diese Gesellschaft für ihn bereithält, abfinden wollte und den der Staat einsperrt, um seine Kontrolle auszubauen und seine Autorität zu wahren.

Ich bin kein revolutionärer Vorkämpfer, dessen Beispiel alle folgen sollen, und der lei-

den will, um die Revolte der Mitstreiter\_innen zu entfachen.

Ich bin nur ein Mensch, auf der Suche nach kollektiver Emanzipation durch die Zerstörung der sozialen Strukturen und der Normen von denen der Staat und das Kapital profitieren.

Im Sinne meiner revolutionären Wünsche lehne ich die Trennung zwischen „politischen“ und „sozialen“ Gefangenen ab und bezeichne mich als „politischen Gefangenen“, genauso wie alle anderen eingesperrten Menschen auch.

Ich bin nur ein menschliches Wesen, das nach Freiheit hungert und versucht gemäß der eigenen anti-autoritären Einstellung zu leben und zu kämpfen, in einer Gesellschaft die auf Unterdrückung und Herrschaft auf-

## Sägeblatt? Wie oder Wat?

Mit dem Sägeblatt wollen wir Informationen und Entwicklungen über repressive Angriffe des Staates und über Gefangene und ihre Kämpfe in gedruckter Form verbreiten.

Dies soll unabhängig von der Schnellebigkeit und der erdrückenden Informationsflut des Internets geschehen.

Wir wollen die Solidarität mit Gefangenen und mit denen, welche durch die Repression in ihren Kämpfen eingeschränkt werden, verbreitern. Dabei geht es auch darum den Kampf gegen Knäste und alle Formen der Einsperrung in dieser Knastgesellschaft fortzuführen, hin zu einer befreiten Gesellschaft.

*ABC Berlin  
+ Anarchist\_innen  
in Solidarität*

gebaut ist. Nun muss ich logischerweise die Konsequenzen meiner Entscheidungen hinnehmen.

Wenn meine Situation Wut auslöst, steht es jedem frei, danach zu handeln und dieser Wut Ausdruck zu verleihen. Auf dass die Wut nicht hinter Angst verschwindet, es lebe die Revolte!!! Nieder mit dem Knast und dieser mit Scheiße zubetonierten Welt,

**Freiheit für alle!**

P.S.: Während dieser Monate, in denen ich eingesperrt bin, ist es möglich mir an diese Adresse zu schreiben:

*Michaël Dupanloup  
N°23 007  
M.A de Chambéry  
151 rue Belledonne  
73011 Chambéry  
France*

---

## **Solidarität mit den rebellischen Gefangenen! Alles geht weiter!**

Wir dokumentieren zwei Briefe von Andreas Krebs. Im ersten schreibt er über seinen Hungerstreik, in dem anderen Brief spricht er über seine Erfahrungen in Haft. Außerdem hat sein Mitgefangener Dodo einen Text gegen Knast geschrieben, den wir sehr gut finden und den es auch als Flugblatt geben wird.

Schreibt den beiden und baut neue Beziehungen zwischen Rebellen drinnen und draußen auf. Organisiert euch gegen die unterdrückerischen Verhältnisse.

**Alles geht weiter... bis alle frei sind!**

---

## **Ein Brief von Andreas Krebs - JVA Amberg - zu seinem Hungerstreik**

**Hallo Soliwerkstatt!**

Zuerst möchte ich mich bei euch allen für diese große Anteilnahme bedanken!

Nun will ich euch berichten, wie es mir in den letzten Tagen ergangen ist.

Ich wurde während meines Hs ins Spital verlegt, wo ich ein paar persönliche Dinge mitnehmen durfte. Es war eine saubere Zelle mit abgetrennten Klo, einem alten Krankenbett und heißes Wasser aus der Leitung. Im Großen und Ganzen gab es nichts daran auszusetzen und man bot mir mittags und abends Essen an, was ich natürlich neun Tage konsequent ablehnte. Getrunken habe ich am Tag ca. zwei Tassen Wasser aus der Leitung, mehr ging nicht rein. Fast täglich wurde der Blutdruck gemessen und es kam immer wieder die Frage, wie lange ich das machen wolle. So lange, wie eben nötig, meinte ich.

Fast täglich wurde mir Post einbehalten, die ich nicht zu Gesicht bekommen habe, mit immer den gleichen Begründungen:

- Gefährdet die Sicherheit und Ordnung,
- Kein Gedankenaustausch,
- Grobe Beleidigung,
- Beeinflussung des Inhaftierten.

Nichts von all diesen Gründen konnte ich nachvollziehen. Selbst Post von mir (Hauspost) an andere Kollegen wurde einbehalten und zum Teil kopiert.

Einige Briefe von anderen Gefangenen vermisse ich bis heute und wundert mich ehrlich gesagt auch nicht mehr.

Regelmäßig kam ein Schichtdienstleiter zu mir, erfragte, wie es mir geht und so weiter. Natürlich erklärte ich jedes Mal auf's Neue, was meine Beweggründe sind und das ich nicht mehr alles so hinnehmen kann. Auch ein Sozialdienst suchte mich auf, doch letztendlich bestehen die Probleme immer noch.

In der Hoffnung, dass ich meine Post die einbehalten wurde u.a., mir ausgehändigt wird, unterbrach ich schriftlich meinen Hs und wurde geschwächt (Flüssigkeitsmangel) zurück in die Saalgemeinschaft verlegt. Am gleichen Tag gegen Abend wurde mir dann die nächste Anhalteverfügung mitgeteilt und ich dachte wirklich ich spinne. Mein Zellenkollege fragte mich, ob ich seinen Brief erhalten



**Solidaritätswerkstatt**  
**-Menschen im Knast schreiben-**  
Wir treffen uns um in netter Atmosphäre zu schreiben,  
zu basteln, Erfahrungen auszutauschen, Solidarität zu organisieren...  
**Jeden 1. Donnerstag im Monat**  
**15:00-18.00 Uhr im Schwarzmarkt**  
Infoladen Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg  
(Nähe S Sternschanze oder U Schlump)  
Kontakt: [soliwerkstatt@riseup.net](mailto:soliwerkstatt@riseup.net)

habe und ich fragte welchen Brief. Gott weiß, wo dieser gelandet ist. Heute morgen schickte ich einen weiteren Brief an die Anstaltsleitung mit der Ankündigung, dass ich den Hs sofort wieder aufnehme, sollte dies nicht aufhören.

Stunden darauf wollte mich die Abteilungsleiterin sprechen und ich verweigerte die Vorführung. Gegen Mittag kam dann der Hausdienstleiter und teilte mir schon wieder mit, dass ein Brief angehalten wurde. Anscheinend möchte man unbedingt vermeiden, dass ich Solidaritätsschreiben u.a. bekomme und behält so gut wie jede Postsendung ein. Letztendlich sieht es so aus, die ganz Oben interessiert es einen Scheiß, ob du einen Hs machst oder nicht. Die „Kleinen“ sollen sich um die Sache kümmern, so ist es mir vorgekommen. Meines Erachtens war alles eine Hinhaltetaktik und ich bin nun genauso schlau wie vorher. Es gab zwar interne Zusagen bzw. Entgegenkommen, was allerdings nichts an der immer noch bestehenden Situation ändert. Heute bekam ich einen sehr netten Brief aus München, in dem gefragt wurde, ob ich denn alleine bin. Ja, leider, und mein Protest richtet sich mittlerweile auch gegen diese Unterbringung. Diesbezüglich wurde ich ebenfalls auf einen Monat vertrös-

tet, was einfach nicht hinzunehmen ist. Auch hier muss ich wieder sehr vorsichtig sein, was und wie ich etwas schreibe, da ich immer befürchten muss, dass ein Brief von mir die Anstalt nicht verlässt. Es hört auf jeden Fall nicht auf und ich gebe nicht nach.

Der Hs wird fortgesetzt und ich gehe davon aus, dass ich wieder von anderen weg komme.

Ich hoffe weiterhin auf Anteilnahme, die mir Kraft und Energie gibt weiter zu kämpfen. Aber bitte vergesst nicht, dass es sein kann, dass mich so manche Post gar nicht erreicht und einfach einbehalten wird, was bei mir tagtäglich praktiziert wird. Gerne würde ich das ein oder andere noch schreiben und euch mitteilen, aber wie gesagt, meine Post würde die Anstalt wahrscheinlich nicht verlassen und ich bin mir so ziemlich sicher, dass meine Briefe gesondert und ganz genau kontrolliert werden. Drückt mir weiterhin die Daumen. Danke und macht weiter so!

Ps: man ist alles andere als erfreut, dass mein Brief im Internet steht:-)

---

## Ein Brief von Andreas Krebs - JVA Amberg - vom 17. Februar 2013

Gerne schreibe ich noch etwas mit dazu und werde in diesem Brief die weitere Situation schildern, insbesondere aber auch dass die meiste Post einbehalten wurde usw. Ich bin kein guter Schreiber, aber ich versuche das Beste meiner Situation und Eindrücke zu schildern. Geschehnisse, die bis heute in meinem Kopf hängen geblieben sind. Ich überlasse es voll und ganz dir, was und wie du das ein oder andere verwenden möchtest.

Eins möchte ich für den einen oder anderen Leser noch klar stellen, das erstens die Uhren in Bayern anders, ganz anders laufen und dann möchte ich klar sagen, dass ich in keinster Weise übertreibe, falls das manche Personen glauben mögen.

Ich bin nun 41 und habe eine 16 jährige Hafterfahrung hinter mir. Ich war am Anfang meiner Haft verheiratet und hatte 3 Kinder, die ich bis heute nicht mehr gesehen habe.

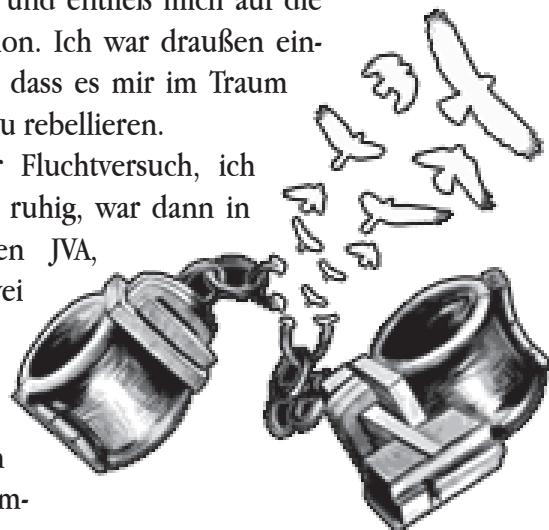
Die ersten Tage der Inhaftierung waren ein absoluter Horror, sodass man auf allerlei dumme Gedanken kommt. Ich plante eine Flucht aus dem Nürnberger Gefängnis mit weiteren sechs Personen. Es war eine Geiselnahme geplant, die durch einen Verrat vereitelt wurde.

Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie solche Prügel bezogen, wie da und wurde anschließend in eine BZ (ein besonders gesicherter Haftraum) gebracht. Die Zellentüre 40 cm dick, die Zelle komplett leer und von unten bis oben gefliest. Ein Plumpsklo mit Druckknopfspülung. Es war sicher um die 30 Grad warm. Das Fenster aus Glasbausteinen und darin lag ich splitternackt auf dem Boden. Bewegen konnte ich mich kaum (hatte Schmerzen) und ich drehte dort völlig eingeschüchtert durch. Ich hatte das Klowasser getrunken, weil ich sonst nichts bekam.

Nach einigen Tagen kam dann eine Ärztin mit mehreren Beamten und entließ mich auf die normale Station. Ich war draußen eingeschüchtert, dass es mir im Traum nicht einfiel zu rebellieren.

Mein zweiter Fluchtversuch, ich verhielt mich ruhig, war dann in einer anderen JVA, wo ich mit zwei

weiteren Gefangenen mittels Starkstrom in der Müllkam-



mer und organisierten Material, die Mangan Stäbe durch erodierte. Ebenfalls durch Verrat befand ich mich unverzüglich ohne weiterer Repressalien für vier Wochen im Arrest. Ich gab es auf zu flüchten bzw. den Versuch zu starten und befand mich eines Tages in Amberg wieder. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt sieben Jahre Haft vor mir und war sehr rebellisch. Mein Haftraum war voll mit Büchern und ich malte viel mit Öl. Beamte lies ich abfahren und fast alle zwei Wochen schlug ich mich mit irgendwelchen Gefangenen, aus den kleinsten Gründen. (...) Aufgrund der Suizidgefahr wurde ich mit Medikamenten ruhig gestellt. Irgendwann war ich logischerweise Medikamenten abhängig.

Aber da (ich sah meine damalige Familie nie wieder) war ich so ziemlich ein Einzelgänger, war ruhig und nicht mehr so aufbrausend. Ich machte meinen Sport und sehnte nur meine Entlassung herbei. Zu diesem Zeitpunkt war ich Nonstop einzeln untergebracht. Ich suchte mir eine Beschäftigung und lernte Japanisch, das ich bis heute regelmäßig betreibe, sofern die Anstalt mit keine Steine in den Weg legt. Zu der Zeit war ich wegen Menschenraub (Geisel) und räuberischer Erpressung inhaftiert. Um es also kurz zu machen nutzte ich diese Inhaftierung zur Umschulung zum Betrug. Was hätte ich auch machen sollen. Ich kann schlecht bei Bewerbungen oder Behörden so viele Jahre der Inhaftierung (Lebenslauf) verschweigen und lügen wollte ich nicht. Also bekam ich (es war also auch nicht das richtige für mich) eine Strafe von ca. vier Jahren für lumpige 60.000 Euro.

Tja, und seit diesem Tag sitze ich wieder in Amberg, „nur“ weil ich auch ein Stück vom Kuchen wollte. Mein Eindruck vom jetzigen Vollzug ist der blanke Horror und obwohl jeder nun TV haben darf (zur Ruhigstellung), hat sich alles sehr verschlechtert, aber auch das Klientel ist anders geworden. Wie ich schon berichtete, Zuckerbrot und Peitsche, so läuft das System.

Das Gefängnis bzw. wie sich das allgemeine System es wünscht, das ich ein Mensch nach ihrer Vorstellungen werde, ist für'n Arsch. Sie sind zerstörerisch, was man auch bei meiner Familie gesehen hat. Eigentlich sollte man meinen, dass die sozialen Kontakte nach draußen gefördert werden, das allerdings nicht der Fall ist. Es wird keinem zur Vorbereitung auf die Entlassung geholfen.

Man befindet sich nach seiner Haft mit seinen Entlassungspapieren und dem angesparten Überbrückungsgeld (selbst

davon darf man bis 800 Euro pfänden, wenn Unterhaltsansprüche bestehen) vor dem Tor und darf sich erst einmal in eine Pension einquartieren. Wie weiter?

Wenn man mal ehrlich ist, ist das weitere Leben doch vorprogrammiert.

Zur Zeit hält man mich mit Arbeit ruhig und ich warte immer noch auf meine Verlegung in einen Einzelhaftraum. Die Sache mit dem Disziplinarverfahren steht immer noch aus und ein beauftragter Anwalt von mir, beantragte die Einstellung der Verfahrens. Na, mal sehen. Auf jeden Fall bin ich sehr explosiv, weil ich mir total verarscht vorkomme und man mich nur hinhalten möchte. Zur Zeit bin ich auch noch krank, habe eine Grippe und ich kann mir vorstellen, dass mein Immunsystem durch den zweiten Hs angegriffen ist. Als Medizin gab man mir heute nur vier Ibu 500 und damit müsse ich klar kommen. War zwei Tage im Bett gelegen und konnte mich nicht rühren. Ich glaube um Eskalation mit mir zu vermeiden oder einen erneuten Hs, teilt man mir gar nicht mehr mit, dass Post einbehalten wurde. Ein Bekannter aus München, der ebenfalls meinen Fall verfolgt, fragte, ob ich denn die Zeitung Sägeblatt bekommen habe. Das musste ich natürlich verneinen und es zeigt mir, DIE MACHEN WEITER. Also teilt man mir die Einbehaltung erst gar nicht mehr mit. Vor kurzen sagte ein Beamter, das wenn ich so weiter mache, ein Kandidat für die SV bin. Mir ist natürlich klar, das man mir Angst machen möchte, aber das können sie vergessen. Ich mache weiter, bis zum Schluss und lasse mich nicht beeinflussen.

Widersprüche werden hier nicht geduldet, also sagt man einfach ja und Amen.....

Der Anblick des Haftraums [Besuchsraum] wird euch erst mal schockieren. Nicht nur Beamte sind dabei, auch Kameraüberwachung. Einen letzten Besuch hatte ich vor über eineinhalb Jahren und ich habe mir von mehreren Stellen sagen lassen, dass es noch krasser geworden ist.

*Andreas Krebs*

*c/o JVA*

*Werner von Siemensstraße 2*

*92224 Amberg*



## Ein Text zum Thema Knast von Dodo

Dieses sehr fragwürdige System, mit ihren geistigen Tieffliegern in den Ämtern und Repressionsburgen sperrt Menschen für Monate, Jahre oder Jahrzehnte weg, um diese zu „Resozialisieren“ und umzupolen, damit sie ins Bild einer von ihnen angeblichen „normalen Gesellschaft“ passen.

Niemand sollte das Recht haben, andere Menschen zu verurteilen und in eine Festung mit hohen Mauern, Stacheldraht, hinter Gittern in kleine Zellen zu stecken, um sie irgendwann wieder zu entlassen - oder auch nicht. Nicht selten stehen diese Leute dann vor dem Nichts und viele sind dazu gezwungen „Rückfällig“ zu werden, da ihnen nichts anderes übrig bleibt, da Mensch sonst vor die Hunde geht und verhungert. Eine Arbeit zu finden ist sehr unwahrscheinlich, wenn mensch die letzten Jahre gesessen hat.

Knast heißt nicht Resozialisierung, sondern pure Folter, in jeder Hinsicht... denn dieser psychische und physische Terror den mensch hinter Gittern durchmachen MUSS, bleibt und zeichnet alle die ihn durchgemacht haben.

Trotz der Tatsache, sowieso schon von der Freiheit entzogen zu sein, wird es einer kämpfenden Person, die sich einfach nicht damit abfinden möchte „der Spielball der Justiz“ zu sein, noch schwieriger gemacht mit so genannten „hausin-

ternen Strafen“ wie z.B. Einkaufssperre, Besuchsverbot, Briefverbot, Einzelhaft, usw. ... um jemanden restlos mundtot zu machen und ruhig zu stellen. Fügt du dich im Knast nicht, wird dir auch noch die Möglichkeit genommen zu arbeiten, Geld zu verdienen und sich die Zeit hinter schwedischen Gardinen etwas erträglicher zu gestalten und sich dadurch etwas abzulenken- wenn auch immer nur gering.

Im Knast habe ich aus eigener Erfahrung feststellen müssen, wie wenig mensch hier anscheinend Wert ist, als ich einen Beamten die Frage stellte, ob das kleine Stück Wurst und ein halber Kanten trockenes Brot alles sein soll, was wir hier zu essen bekommen und dieser antwortete:“ Ihr sollt nicht satt werden, sondern überleben“... also da gibt's nichts mehr zu sagen! Eine wahrlich ekelhafte und menschenfeindliche Art der Repressionsorgane zu zeigen, was dir passiert, wenn du nicht in diesem falschen System mitspielen willst!

WEG MIT DEN KNÄSTEN IN ALLER WELT! FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN DIE WELTWEIT IM ZUCHTHAUS SITZEN UND TROTZ ALLEM DEN MUT NICHT VERLIEREN ZU KÄMPFEN UND DER JUSTIZ UND DEM SYSTEM NICHT DIE STIRN BIETEN!

SOLIDARITÄT IST UNSERE WAFFE, DENN FREIHEIT IST DA, WO KEINE GRENZEN SIND!!

## Rudolf Leuchtman wurde verlegt

Rudolf Leuchtman, ein rebellischer Gefangener, der in Bayern gefangen ist, ist von Kaisheim nach Bernau verlegt worden. Er hat seinen Hungerstreik abbrechen müssen, weil seine Nierenwerte bedrohlich waren.

Vor der "Verlegung" war er noch fünf Tage im Videoüberwachungsarrest, ihm geht es aber den Umständen entsprechend gut. Er ist natürlich sauer was die Bande mit ihm abgezogen hat.

Schreibt ihm und zeigt ihnen das ihre Isolation und Schikane die Solidarität nicht brechen kann!

*Rudolf Leuchtman,  
c/o JVA  
Baumannstr. 81,  
83233 Bernau*



*Unsere Feuer brennen für die Freiheit*

# Griechenland: Anarchist Andrzej Mazurek, der letzte Gefangene der Revolte im Dezember 2008, ist an Polen ausgeliefert worden

## Solidaritätstext von Mitgefangenen in Griechenland

Am 7. Dezember 2012 entfaltete sich das letzte Stück der kriminellen Verfolgung, die der griechische Staat dem Anarchisten Andrzej Mazurek vorbehalten hatte. Andrzej wurde im Dezember 2008 für seine Beteiligung in der Revolte festgenommen. Nachdem er vier Jahre in griechischen Gefängnissen eingekerkert war, demonstrierten die griechischen und polnischen Behörden ihren außerordentlichen Eifer die Verfahren betreffend und lieferten ihn an Polen aus. Dort wird er aufgrund von Anklagepunkten, die erst nachdem er in Athen festgenommen wurde auftauchen, und deren er für schuldig befunden wurde, weiterhin gefangen gehalten.

Diese vier Jahre Gefangenschaft des Genossen sind ein praktischer Anwendungsfall der Antiaufstandsdoktrinen, die der griechische Staat nach dem explosionsartigen Dezember 2008 angenommen hat. Die Zeit, die Andrzej im Gefängnis verbrachte, war gemessen an seinem Gerichtsurteil (das nach dem Beschluss des Athener Berufungsgerichts auf acht Jahre Haft herunterging) aber auch im Vergleich mit den restlichen Gefängnisstrafen, die über Menschen verhängt wurden, die an den Riots beteiligt waren, überproportional. Dieser Fakt offenbart auch das inbrünstige Streben der Herrschenden, eine klare Botschaft beiderseits – in und außerhalb ihres Territoriums zu schicken. Wer könnte jemals die Bekanntmachungen der staatlichen und journalistischen Klärgrube bezüglich der "Anarchisten, die aus Europa nach Griechenland kommen, um es zu zerstören", vergessen. Äußerungen, die Angst ausdrücken aber auch den Willen, die internationale Solidarität, die sich entwickelt hat, zu zerschlagen.

Die Geschichte der Verfolgung von Andrzej – die in seiner Auslieferung durch ein Sammelverfahren mündete – demonstriert gleichzeitig die transnationale Kontinuität

gegen den Feind im Inneren. Während zur selben Zeit ImmigrantInnen monatelang in irgendwelchen Gefängnissen oder Internierungslagern verbleiben und auf die Abschiebung nach Ablauf ihrer Urteile warten, schafften es die polnischen und griechischen Behörden Andrzejs Einkerkelung durch ein Expressverfahren zu verlängern. Dadurch, dass sie seinen ersten Antrag auf Freilassung unter Auflagen ablehnten – ungeachtet der Tatsache, dass er schon weit mehr als 2/5 seiner Haftstrafe abgesessen hatte – verschafften sie sich Woche um Woche Zeit, um alle notwendigen Schritte einzuleiten, damit er nicht einmal für einen Tag aus dem Gefängnis entlassen wird.

Wir senden ihm unsere Solidarität und freundschaftlichen Grüße nach Polen, wo er jetzt eine Geisel ist und wiederholen seine eigenen Worte:

Wir sehen uns auf der Straße, um einmal mehr die Ladefront des sozialen Friedens zu zertrümmern...

Wir können keinEn GenossIn in den Händen des repressiven Mechanismus allein lassen

## SOLIDARITY WITH ANDRZEJ MAZUREK

Gefangene aus griechischen Knästen:

*Babis Tsilianidis, Alexandros Mitroussias, Kostas Sakkas, Giorgos Karagiannidis, Akim Markegai, Vasilis Karandreas, Nikos Evangelou, Panagiotis Koutsopoulos, Nikos Sakkas, Kostas Faltsetas, Elias Karadouman, Marinos Mitsopoulos, Dimitris Giotsas, Charalambos Avramidis, Panagiotis Georgakopoulos, Christos Tsonaros, Yannis Gelitsas, Makis Gerakis, Mustafa Ergün, Michalis Ramadanoglou, Michail Tzoumas, Konstantinos Mamoutis, Vangelis Kalamaras, Panagiotis Hadjigeorgiou, Mitev Georgi, Georgiev Rishi, Angelos Kostopoulos, Spyros Stratoulis, Rami Syrianos*

*Schreibwerkstatt Gefangenen schreiben*

**Solidarität ist eine unserer Waffen! Lasst sie uns nutzen!  
Vergessen wir nicht unsere Genossen innen, die sich  
eingesperrt hinter den Knastmauern befinden.  
Wir sorgen für aktuelle Gefangenen-Listen (international),  
Papier, Schreibkram und Briefmarken.  
Es ist möglich, die Antworten an die Tempest-Adresse senden zu lassen.**

**Jeden 4. Dienstag im Monat von 16.00 - 20.00 Uhr**

*Tempest Anarchist Library - Reichenberger Str. 63a - Berlin X-Berg*

## Frankreich: Von einem Knast zum nächsten....

Am 16. Dezember 2012 versuchten 5 Menschen aus dem Abschiebeknast in Massy-Palaiseau zu entkommen. Vier von ihnen schafften es, der Fünfte jedoch, Ibrahim, wurde von der Polizei geschnappt und zusammengeschlagen. Er wurde für zwei Tage in Gewahrsam genommen und kam dann vor einen Richter, mit der Beschuldigung einen Polizisten überwältigt zu haben, um seinen Sicherheitspass zu stehlen, mit dem es den anderen möglich wäre abzuhaufen.

Ibrahim saß bis zum 18. Januar 2013 in Untersuchungshaft Fleury-Mérogis. An diesem Tag wurde er vom Gericht zu 2 Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 1200 Euro (Schmerzensgeld, das er an 2 Bullen zahlen soll, die ihn beschuldigten, gewalttätig gewesen zu sein) verurteilt. Aus einem Abschiebelager zu fliehen ist nicht verboten; deswegen hat die Polizei und das Gericht sich nicht geschaut, Ibrahim andere Taten zur Last zu legen.

Ibrahim sitzt zur Zeit in Fleury-Mérogis Gefängnis. Gegen seine Strafe legte er keine Beschwerde ein. Wenn ein Mensch isoliert ist, dazu ein\_e Migrant\_in, die\_der nicht gut französisch spricht und keine\_n Verteidiger\_in hat, ist es geradezu unmöglich zu wissen, dass sie\_er 10 Tage hat, um in Berufung zu gehen. Die Justiz zerquetscht uns noch mehr, bloß weil wir keine Papiere haben und arm sind.

Von einem Knast zum anderen, vom Auffanglager für Migranten zum Strafvollzugsgefängnis, der Weg ist klar, in beide Richtungen. Die Mächtigen werden immer Revolten, Ausbrüche, Ablehnungen von Asylanträgen nutzen, um aufsässige Personen vermehrt einzusperren. Und umgekehrt,

was erwartet uns in den meisten Fällen nachdem wir aus dem Knast entlassen werden wieder ohne Papiere – Abschiebelager und die darauf folgende Abschiebung.

Wenn du eingesperrt in einem Abschiebelager bist, wenn alle legalen Rechtsmittel ausgeschöpft sind und deine Abschiebung bevorsteht, dann bleibt dir nur die Möglichkeit auszuweichen und zu wüten. Das sind die Gründe warum sich diese Geschichte immer wieder wiederholt: ein paar Tage vor dem Ausbruch aus dem Palaiseau – Lager, flüchteten 3 Menschen vom Abschiebelager in Vincennes und wir hoffen sie sind weiterhin auf der Flucht. Im März 2011 legten Gefangene Feuer im Gefängnis für Migranten in Canet (Marseille). Seitdem sind 2 Leute unter richterlicher Aufsicht und warten auf die Gerichtsverhandlung.

Zu Ibrahim und denen im Fall von Marseille – es ist wichtig Solidarität zu zeigen mit denen, die für ihre Freiheit revoltieren, egal ob sie schuldig sind oder nicht. Solange es Knäste, Papiere und Grenzen gibt, bleibt die Freiheit nur ein Traum.

### Feuer den Knästen! Freiheit für alle!

Lassen wir Ibrahim nicht allein, ihr könnt ihm schreiben:

*Ibrahim El Louar*  
écrou n°399815, Bâtiment D4 – MAH  
de Fleury-Mérogis  
7 avenue des Peupliers, FR-91705  
Sainte-Geneviève-des-Bois

Falls ihr weiteren Kontakt haben wollt oder Kleider spenden möchtet, schreibt an [evasionpalaiseau@riseup.net](mailto:evasionpalaiseau@riseup.net)

## In Solidarität mit Gefangenen

Paris, Frankreich:

### Fensterscheiben von CGT zerstört

*„In der Nacht vom 28.-29. haben wir die Scheiben des örtlichen CGT\* in der Rue de Nante (Paris 19e) zerstört. Es ist eine direkte Nachricht an den CGT Knast und ihre schmutzigen Wärter und als Antwort auf den Aufruf in Solidarität mit den Gefangenen in Roanne.“*

*Wir ergreifen auch die Möglichkeit um eine feste revolutionäre Umarmung an Mike, der in Chambéry eingeknastet ist, zu senden.“*

\*CGT (General Confederation of Labor), ist die Hauptgewerkschaft in der die Gefängniswärter organisiert sind.“



Paris, Frankreich:

### Geldautomaten sabotiert

*„Während der Nacht des Sonntag, 11. Februar, spazierte ich alleine durch die Straßen von Paris. Nach dem ich ein paar Spritzer Superkleber am Supermarkt an der Ecke angebracht hatte, habe ich mir als traurige Seele etwas Freude verschafft. 15 oder mehr Geldautomaten in Belleville wurden mit Kleber in den Kartenschlitz unbrauchbar gemacht.“*

*Weil man auch alleine, mit einem Regenschirm und ein wenig Kleber, aktiv sein kann.*

*Weil die Ziele überall sind und es mich anwidert, passiv zu bleiben.*

*Wegen der Gefangenen Robanne, Marco, Mike, Ibrahim und hunderter anderer Rebellen hinter Gittern.*

*Weil das Geld einer der Knotenpunkte des Problems ist.*

*Weil...!*

*Sabotieren wir diese Welt!“*



## Gabriel Pombo da Silva wurde nach Spanien verlegt

Der anarchistische Gefangene Gabriel Pombo da Silva wurde am 18. Januar von Deutschland nach Spanien verlegt, wo er die Reststrafe für die Verurteilung in Aachen absitzt wird. Außerdem erwarten ihn in Spanien auch noch weitere Jahre Knast, denen er sich durch seine Flucht entzogen hatte.

Im Spanien landete er zuerst im Knast in Madrid, wo er auch wieder in den Hochsicherheitstrakt FIES gesperrt wurde.

Anfang Februar erschien in einer Aachener Tageszeitung ein Presseartikel, in dem darüber berichtet wurde, dass in der ehemaligen Zelle Gabriel Werkzeuge gefunden wur-

den. In einem Versteck in der Wand fand die Schließer zwei Sägeblatt, sowie ein Handy und etwas Marihuana.

Natürlich führt dies bei uns zu einem breiten Grinsen und zeigt wieder einmal Gabriel unversöhnliche Haltung gegenüber diesem System.

*Gabriel Pombo da Silva  
Centro Penitenciario Alicante II,  
Ctra. N-330, km. 66,  
03400 Villena (Alicante)  
Spain*

**Freiheit für Gabriel! Freiheit für alle!**

---

## Neue Entwicklungen bei repressiven Schlägen in Italien

### Operation Ardire

In den letzten Monaten sind zwei GenossInnen, die im Juni 2012 im Laufe der Operation Ardire gegen verschiedene AnarchistInnen verhaftet worden waren, aus der U-Haft entlassen worden. Katia Di Stefano und Paola Iozzi befinden sich unter Hausarrest mit allem möglichem Restriktionen (keine Anrufe, kein Internet, keine Besuche usw.). Sechs weitere GenossInnen bleiben nach wie vor eingesperrt, zum Teil im Hochsicherheitstrakt für Anarchisten im Knast in Alessandria.

*Sergio Maria Stefani,  
Giuseppe Lo Turco,  
Alessandro Settepani,  
Stefano Gabriele Fosco  
C.C. San Michele,  
Strada Casale 50/a,  
IT-15122 Alessandria, Italien*

*Giulia Marziale,  
Elisa Di Bernardo  
C.C. Rebibbia Femminile,  
Via Bartolo Longo 92,  
IT-00156 Roma, Italien*

### Operation Ixodidae

Am 27. Februar 2013 fanden die Anhörung gegen die AnarchistInnen aus Trento und Rovereto statt. Sie wurden im vergangenen August beschuldigt, eine „subversive Vereinigung“ gegründet zu haben und für mehrere militante Aktionen verantwortlich gewesen zu sein. Die Staatsanwaltschaft forderte zwischen drei Jahren und vier Monaten und fünf Jahren im Fall von Massimo Passamani. Er galt als „Chef“ der vermeintlichen Organisation und seit August seine Zeit zwischen Knast und Hausarrest verbringen mußte.

Der Richter aber entzog dem gesamten Konstrukt den Boden und sprach alle Beschuldigten frei. Diese verlasen eine gemeinsame Deklaration im Gerichtssaal. Massimo, der auch aufgrund einer weiteren Ermittlung wegen einer Aktion im Susa-Tal gegen den TAV unter Hausarrest war, kam endlich frei – aber mit einem Aufenthaltsverbot für das Susa-Tal, wie viele andere GenossInnen auch.

**Willkommen zurück Massimo!**

---

**ABC Berlin**

c/o M99 - Manteuffelstrasse 99 - 10997 Berlin  
www.abc-berlin.net - mail@abc-berlin.net

**Anarchist\_innen in Solidarität**

c/o Schwarzmarkt - kl. Schäferkamp 46 - 20357 Hamburg  
noprison\_nostate@riseup.net

